



## 2. Korinther 1,1-11

# Ein Toast auf den Trost!

### Texterklärung

„Trost für jeden im Leid ist, Unglücksgefährten zu haben.“ (Sprichwort) – Ist es das wirklich? Paulus hilft ein anderer Trost. Das schreibt er der Gemeinde in Korinth etwa 55/56 n.Chr. Durch seinen Mitarbeiter Titus hatte Paulus erfahren, dass sein dritter Brief, der sogenannte „Tränenbrief“, bei den Korinthern „eingeschlagen“ hatte und sie von Herzen Reue zeigten – das tröstet Paulus (vgl. 2Kor 7,5-10). Doch Paulus beginnt sein Antwortschreiben mit einer Schwärmerei über einen anderen Trost.



Lydia Schneckenburger, Kinder- und Jugendreferentin, Weinstadt

Zählen Sie doch einmal: Wie oft kommt „Trost“, „trösten“, „getröstet“ im Text vor? Wie oft kommt „Trübsal/Bedrängnis“, „Leiden“ im Text vor?

### Leiden um seinetwillen

Paulus ist begeistert über Gott, der ihn tröstet. Und er ist begeistert, dass er diesen Trost an die Gemeinde in Korinth weitergeben kann. Aber es ist schwer verdaulich, dass diese Begeisterungsrede durchgängig mit bedrängenden Nöten in Verbindung gebracht wird. Doch Paulus erfährt den tröstenden Gott eben besonders in schwierigen Zeiten.

Es geht dabei allerdings nicht um irgendwelche Schwierigkeiten, sondern Paulus erzählt in den Versen 8-10 von Verfolgung bis zum Tod hin. Der Grund: Er erzählt vom gekreuzigten und auferstandenen Jesus. Er leidet um seinetwillen. Wenn Paulus also von „Trübsal“, „Bedrängnis“ und „Leiden“ spricht, meint er die Anfechtungen und Leiden eines Christen in und unter der Welt – und besonders die Verfolgung um Jesu willen (vgl. Mt 13,21; Mk 13,19). Das Leiden um seinetwillen stellt Paulus in Vers 5 auf die gleiche Stufe mit den Leiden, die Jesus um unseretwillen erlitt. Das Unverständnis der Welt für seine Sendung und die daraus folgende Verfolgung gipfelte für Jesus im (Er)Leiden des Todes.

Leiden wir denn solche „Leiden Christi“? Werden wir verfolgt oder zumindest bedrängt – um Jesu willen? Sicher nicht in dem Maß wie Christen in Nordkorea, aber vielleicht in anderer Weise: Die 10-jährige Miriam wird in der Schule aufgezo-gen, weil sie in die Jungschar geht. Der 17-jährige Micha hat keine Freunde, weil er nicht bei den Sauf-Partys seiner Klassenstufe dabei ist. Der 30-jährige Markus wird nicht befördert, weil er auf der Arbeit „zu ehrlich“ ist und keine Zahlen beschönigt.

Oder fragen wir uns doch einmal: Warum fällt es uns schwer, mit Freundin X, Kollege Y und Nachbar Z über Jesus zu reden? Irgendwie ist da eine Hürde ... das Wissen, dass es wohl eher Nachteile als Vorteile bringen wird, in der Öffentlichkeit über Jesus zu sprechen. Es bringt Nachteile im Ansehen – auch wenn es uns nicht ans Leben geht. Es ist unangenehm, öffentlich belächelt und automatisch in gewisse Schubladen einsortiert zu werden.

Leiden kann erdrücken oder es kann einfach zum Alltag dazu gehören. Wir müssen uns durch die Zeilen von Paulus nicht unserer Leiden, sondern dürfen uns unseres Trostes bewusst werden.

## Trost um seinetwillen

Denn: Es geht hier nicht um irgendeinen Trost, sondern um den göttlichen Trost! Das griech. Wort für Trost – „paraklēsis“ – gibt uns eine weite Perspektive: Wir werden getröstet durch den Heiligen Geist, den „Paraklet“ (vgl. Joh 14,26). Wir werden getröstet durch die

Bibel (vgl. Röm 15,4), in der wir z. B. lesen können: „In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“ (Joh 16,33). Wir werden aber vor allem getröstet durch Jesus Christus (vgl. V. 5)!

„Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns geliebt und uns einen ewigen Trost gegeben hat und eine gute Hoffnung durch Gnade, der tröste eure Herzen und stärke euch in allem guten Werk und Wort“ (2Thes 2,16f.).

Paulus lässt sich trösten, weil er durch Jesus über das Jetzt hinaussehen kann. Das Jetzt ist für ihn nicht das Letzte. Die Verfolgung, die persönliche Kritik der Korinther, das öffentliche Belächeltwerden, die finanziellen Einbußen – um Jesu willen – all das rückt in ein anderes Licht, wenn wir uns von Gott mit herrlich-ewigen Zukunftsaussichten trösten lassen! Und nein ... das ist kein Vertrösten, sondern eine gute, tröstende Hoffnung, der es sich lohnt nachzuspüren und die uns als Christen mutig leben lässt!



#Tröster Die Nachfolge-Challenge mit Elvira Pfeleiderer

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Erzählen wir uns anfangs in 1-2 Sätzen: Wie hat Gott mich schon einmal getröstet?
- Paulus möchte als Getrösteter den Trost an die Korinther weitergeben. Wen können wir mit Gottes Trost ermutigen?
- Wir lesen folgende „Trost-Bibelstellen“ und kommen darüber ins Gespräch: Röm 8,18; 12,12; 15,4f.; 1Petr 4,12-19; Hebr 6,18.
- Beten wir gemeinsam für verfolgte Christen, dass sie wie Paulus den Trost Gottes erfahren und von dem „Gott allen Trostes“ schwärmen können!



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de).



Lieder: Monatslied „Wie ein Fest nach langer Trauer“ GL 585, GL 473, FJ1 128, FJ2 77